

Köbelis Sonnenschein

Lustspiel in zwei Akten von Josef Brun (hochdeutsche Fassung)

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 65 Min.
Läderach Köbeli (99)	Schuhmacher und Geissenbauer	
Chrigel (81)	Sein Gehilfe	
Wildeisen Marei (124)	Jüngere Schwester von Köbeli	
Xafer (46)	Ihr Mann	
Verena Rebsamen (41)	Heiratskandidatin	
Luzia Häfeli (43)	Heiratskandidatin	
Manuela von Will (46)	Reporterin	
Sämeli (40)	Alter Schnapsbrenner	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube, Küche und Werkstatt

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4. (Regie, Technik, etc.) Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube, Küche und Werkstatt in einem. Alles ist überstellt mit Schuhen, Uhren, defekten Stühlen, Kleingeräten, usw. Alles zum reparieren.

Ausstattung: Kochherd, Sofa, Tisch und Stühle usw.

Inhaltsangabe:

Köbeli Läderach ist ein Allrounder und flickt einfach alles. Da er zudem noch zwei Ziegen, einen Gockel und eine Hektar Land besitzt, glaubt er, auch noch Bauer zu sein. Da das Fernsehen „Sonnenschein“ gerade auf der Suche nach Kandidaten für ihre Sendung „Bauer sucht Bäuerin“ ist, meldet sich Köbeli als Bewerber an. Er ist sich nämlich des Knechtes Chrigel überdrüssig. Dieser kocht ihm ausschliesslich Suppe und geschwellte Kartoffeln, als Ausnahme und zur Abwechslung an einem Sonntag eventuell einmal Kartoffelstock. Da ist aber auch noch seine erbsüchtige, um einige Jahre jüngere Schwester Marei mit ihrem staggelnden Lebenspartner Xafer, welche eine Heirat von Köbeli unbedingt verhindern möchte. Schon bald erscheint die Fernsehreporterin Manuela von Wil mit der ersten Kandidatin Vreneli Rebsamen. Diese ist zwar sehr originell, jedoch nicht ganz nach dem Geschmack von Köbeli. Da scheint Luzia Häfeli schon mehr Chancen zu haben. Das passt aber Marei und Chrigel überhaupt nicht. Sie könnte nicht erben und er würde als Knecht nicht mehr gebraucht. Er droht sogar mit dem europäischen Gerichtshof in Strassburg. Doch ein Rausch, zusammen mit Schnapsbrenner Sämeli, scheint da schon eher Erfolg zu haben.

Diese Lustspiel lebt nicht von süssen Liebesszenen, doch gerade darum wird es viel zu lachen geben. Das Ende ist unkonventionell und mit einem richtigen Happy-End gewürzt. Es eignet sich besonders auch für Senioren/Seniorinnen-Gruppen, da jüngere Spieler/Spielerinnen nicht zwingend notwendig sind.

Das Staggeln von Xafer kann natürlich nach Eignung, aber nicht übertrieben, gespielt werden. Xafer muss sich in dieser Rolle einfach so ausdrücken, dass es ihm wohl ist. In diesem Sinne kann das Staggeln natürlich auch wegelassen werden.

1. Akt

1. Szene: Köbeli – Chrigu

Chrigel: *(währendem sich der Vorhang öffnet, schneidet Chrigel die Haare von Köbeli. Chrigel ist unrasiert, nicht gepflegt und schlecht angezogen)*

Köbeli: Ich hoffe, dass du nicht so krumm geschnitten hast wie letztesmal. Musste ja den Kopf immer zur Seite halten, damit der Schnitt wagrecht war.

Chrigel: Recht hast du. Zu einem krummen Schädel gehört auch ein krummer Schnitt. *(kämmt)* Wo willst du die Scheitel?

Köbeli: Die kannst du dir selber machen.

Chrigel: Also, dann bin ich fertig. *(geht zum Kochherd)*

Köbeli: *(steht auf, schaut kurz in den Spiegel, knurrt etwas, geht dann zu seinem Arbeitsplatz und flickt Schuhe, Uhren, Regulatoren, Kuckucksuhren usw. Irgendwo rasselt ein Wecker. Er schaut auf die Uhr. Wird dann plötzlich hektisch. Schafft schnell etwas Ordnung)*

Chrigel: *(ist nun am Kochherd tätig)* Was ist denn jetzt los mit dir? Seit wann räumst du auf? Ist das etwas neues?

Köbeli: *(ungehalten)* Ist die Suppe noch nicht fertig?

Chrigel: Glaubst du, ich kann zaubern. Oder kannst etwa du kochen und gleichzeitig Haare schneiden?

Köbeli: Jetzt gibt's wohl die ganze Woche wieder Kartoffelsuppe in den Teller. *(Chrigel hat überhaupt keine Eile)* Komm. Mach schnell. Hast die Suppe ja schon lange auf der Platte.

Chrigel: Eilt es so.

Köbeli: Ja es eilt. Bist von Tag zu Tag langsamer. Stammst wohl von einer Schecke ab.

Chrigel: Dann hol dir doch eine Köchin. Die kostet dann etwas mehr als mein Kochtalent.

Köbeli: Ist bereits organisiert. Sie sollte etwa in einer halben Stunde kommen.

Chrigel: Diesen Traum hat ich auch schon.

Köbeli: Ich träum aber nicht. Ich mein es ernst.

Chrigel: (*perplex*) Hey. Du spinnst wohl.

Köbeli: Ich spinne nicht. Es ist so wie ich s sag.

Chrigel: (*noch immer ungläubig*) Das ist aber ein dummer Spass.

Köbeli: Köbeli spasst nie. Merk dir das.

Chrigel: Aber das kannst du doch nicht tun. Kannst doch den alten Chrigel nicht einfach auf die Strasse stellen. Das wäre gegen das Menschenrecht. Das würde der europäische Gerichtshof in Strassbrugg nie akzeptieren.

Köbeli: Strassbourg... wenn schon.

Chrigel: Und wer füttert dann die Geissen? Und die Kuh? Und wer holt das Heu vom Berg? Und wer verzettelt den Mist?

Köbeli: Glaubst du etwa, meine Zukünftige sei ein Cabaret-Girl.

Chrigel: Zukünftige? Wie sieht sie denn aus? Ist sie wenigstens hübsch?

Köbeli: Keine Ahnung.

Chrigel: Was keine Ahnung? Kaufst du denn die Katz im Sack? (*Die Türglocke läutet*)

Köbeli: (*Schaut auf die Uhr*) Das ist doch nicht möglich. Die kommt ja viel zu früh – Chrigel, du wolltest doch noch den Geissen misten.

Chrigel: Wer sagt denn so was. Hab doch grad vorhin eingestreut. Übrigens, die Suppe ist fertig. Ich denk, jetzt muss ich noch einen Teller mehr auftischen.

Köbeli: Du kannst denken? Das ist ja neu.

Chrigel: (*Ignoriert Köbeli. Schneidet stattdessen Knoblauchzehen in die Suppe*) Und dann noch eine Handvoll Knoblauch drein. Ist gut gegen Grippe und Durchfall.

Köbeli: Muss das wirklich sein. Gerade jetzt wo Frau Rebsamen kommt. Wie bist du überhaupt wieder angezogen. Die Dame bekommt ja einen Schock wenn sie dich so sieht.

Chrigel: Wie der Knecht, so der Bauer.

Köbeli: (*richt*) Und stinken tust du, als wärst du in einen Abfalleimer gefallen.

Chrigel: Ja und... Ist das so schlimm? Die Frau Rapssamen muss ja an dir schmecken und nicht an mir.

Köbeli: Das will ich auch hoffen. Und zum andern heisst die Dame nicht Rapssamen, sondern Rebsamen. (*es klopft oder läutet nochmals*) Ja ja, ich komm ja schon. (*öffnet die Aussentür*)

2. Szene

Sämeli – Köbeli – Chrigel

Chrigel: (*schöpft in der Folge drei Teller Suppe. Setzt sich dann und schlürft seelenruhig aus seinem Teller*)

Köbeli: (*enttäuscht*) Ach so... Nur der Chratzegg-Sämeli...

Sämeli: Was nur der Chratzegg-Sämeli... Bin ich dir etwa nicht mehr willkommen.

Köbeli: Schon. Aber im Moment ist es ungünstig.

Sämeli: Aber du hast doch einen Liter Bätziwasser... (*Schnaps*) bestellt bei mir.

Chrigel: (*zu Sämeli*) Er hat geglaubt, dass Frau Rapssamen vor der Tür steht.

Köbeli: Dann gib her. (*nimmt ihm die Flasche weg*) Und jetzt geh wieder! Ich kann dich im Moment hier nicht brauchen. (*räumt noch ganz schnell auf*) Geh jetzt endlich!

Sämeli: (*bleibt hartnäckig*) Und dann haben wir doch früher immer gleichprobiert ob die Qualität stimmt. (*holt einfach Gläser aus dem Schrank*) Abstauben solltest auch wieder mal – Trinkst sicher auch ein Gläschen mit uns. Hab ich recht Chrigel?

Chrigel: Aber nur wenn er nicht so ein übler Geruch hat als wäre darin eine tote Maus versoffen.

Sämeli: Jetzt bist aber ganz schön still. Ich hab nur erste Qualität. Obstler, 75 Volumen-Prozent.

Chrigel: Der Letzte hat jedenfalls geschmeckt als hättest du deine Füsse darin gebadet.

Sämeli: Hab ich auch. Zuerst den Linken und dann den Rechten. Und die Socken hab ich anbehalten. *(hat inzwischen die Flasche geholt, welche Köbeli irgendwo hingestellt hat. Schenkt ein und prostet Chrigel zu. Bedient sich in der Folge auch an der Suppe)*

(in diesem Moment läutet das Telefon)

Köbeli: *(hebt schnell ab, sagt nett)* Köbeli... *(dann enttäuscht)* Nein! Der Köbu!... Nein! Hab jetzt keine Zeit!... Was, schon unterwegs? Ja dann kehrt halt wieder um... Doch, ich mein es so. *(legt entschlossen auf)* Die hat mir gerade noch gefehlt.

Chrigel: Ich nehm an, es war dein über alles geliebte Schwesterherz.

Köbeli: Ja leider. Muss denn eigentlich alles gerade heute kommen. *(dann energisch)* Macht dass ihr raus kommt! – Raus! Hab ich gesagt! *(nimmt ihnen die Flasche einfach weg)* Ich will euch hier drinn nicht mehr sehen. Raus!!!

Chrigel: Halt halt! So verfährt man nicht mit einem langjährigen Angestellten. Ich geh sofort nach Strassbrugg. *(Chrigel und Sämeli bleiben einfach sitzen)*

Sämeli: In welchem Bezirk ist das?

Chrigel: In Frankreich. Europäischer Gerichtshof. Nicht aufgepasst in der Schule.

Sämeli: Und du glaubst, die brauchen dort auch einen Knecht?

3. Szene:

Manuela – Köbeli – Sämeli – Chrige

Chrigel/Sämeli: *(die Türglocke läutet)* Die Frau Rapssamen!

Köbeli: *(schaut auf die Uhr)* Die Weiber können sich einfach nie an die Zeit halten. *(bleibt stehen. Schaut auf Chrigel und Sämeli)* Raus!!!

Chrigel: Nein! Jetzt gehn wir nicht raus. Ich will bei diesem Ereignis auch dabei sein. Ich bin schliesslich der Knecht - Was ist? Willst nicht öffnen. *(da Köbeli immer noch unschlüssig ist)* Dann geh ich halt selbst. *(erhebt sich)*

Köbeli: *(schnell)* Das fehlte gerade noch. *(geht zur Tür und öffnet. Ist enttäuscht. Grüsst dementsprechend)*

Manuela: Bin ich richtig? Jakob Läderach? *(mit Filmkamera oder zusätzlichem Kameramann)*

Köbeli: Ja schon. Aber im Moment ist es nicht günstig.

Manuela: Sagen sie das nicht Herr Läderach. Darf ich mich vorstellen: Manuela von Wil vom Fernseh Sonnenschein Bayern. Sie haben sich doch bei uns angemeldet für «Bauer sucht Bäuerin»

Köbeli: *(staggelt)* Hab ich? Jaa... Sind sie sicher?

Manuela: Herr Lederach. Nur keine Hemmungen. Sie können ganz unbesorgt sein. Sie dürfen ganz offen mit mir sprechen. Heiraten ist ja schliesslich das Natürlichste der Welt.

Köbeli: Schon... Aber...

Manuela: *(ins Wort fallend)* Es ist für das Fernsehen Sonnenschein eine ganz besondere Ehre, dass sie sich bereit erklärt haben, mit uns zusammen eine Partnerin für s Leben zu suchen. Das Fernsehen Sonnenschein begleitet sie auf diesem wichtigen Weg mit grösster Sorgfalt – Fräulein Rebsamen sollte eigentlich jeden Moment eintreffen.

Köbeli: So. Sollte sie. Ich weiss eigentlich nicht so recht...

Manuela: *(ins Wort fallend)* Machen sie sich keine Sorgen. Es ist bereits alles organisiert. Nur noch heiraten müssen sie selber.

Köbeli: *(hüstelt mit Blick auf Sämeli und Chrigel, dass diese den Raum verlassen sollen. Zeigt zur Tür, doch die zwei bleiben ruhig sitzen)*

Manuela: Sie haben Besuch? Das trifft sich ja gut. Die beiden Herren können selbstverständlich sitzen bleiben. Das belebt die Sendung noch zusätzlich. Das gibt ein Hit. Ein Megahit sogar. *(in diesem Moment läutet die Glocke)*

Köbeli: *(ist unschlüssig. Weiss nicht recht, soll er öffnen oder nicht)*

Manuela: Öffnen sie ruhig Herr Lederach. *(bringt in der Folge ihre Kamera in Position)*

Chrigel: Herein. Es wird wohl kein Geissbock sein. *(lacht mit Sämeli ausgelassen)*

4. Szene:

Marei –Xafer – Köbeli – Manuela – Chrigel –Sämeli

Marei: *(kommt resolut herein gestürmt. Hinter ihr Xafer. Xafer staggelt etwas. Er ist genau das Gegenteil von Marei)* Was ist das eigentlich für ein Anstand in diesem Haus. Lässt man die Schwester einfach warten vor der Tür. *(zeigt auf Manuela)* Wer ist das Köbel!?

Köbeli: Bitte Marei! Du kommst jetzt gerade in einem ungünstigen Moment.

Marei: Was ungünstig. Bei mir ist immer günstig. Ich bin schliesslich hier aufgewachsen. *(zeigt auf Sämeli und Chrigel)* Oder haben diese zwei Saufbolde mehr Recht als ich!? - Xafer! Sag auch etwas!

Xafer: *(drückt die Beine zusammen)* M-M-Mareili... Meine B-B-Blase...

Marei: Dann geh doch. Weisst ja wo das WC ist.

Xafer: Jo M-M-Mareili. *(ab)*

Marei: *(zeigt auf Manuela)* Und jetzt will ich wissen wer das ist. Ich lass mich nicht einfach so fotografieren.

Manuela: Entschuldigung. Mein Name ist Manuela von Wil vom bayrischen Fernsehen Sonnenschein. *(reicht Marei die Hand)*

Marei: *(Nimmt die Hand nicht an)* Wildeisen.

Manuela: Freut mich Frau Wildeisen. Wir zeichnen gegenwärtig eine Sendung auf «Bauer sucht Bäuerin»

Marei: *(perplex)* Was? Wer? *(Auf Köbeli zeigend)* Mit dem da? *(für sich)* Jetzt Welt fall um. *(ruft energisch)* Xafer! - Xafer!!

Xafer: *(aus dem Hintergrund)* Ja Sch-Sch-Schatz. W-W-Was ist denn schon wieder los?

Marei: Denk mal Xafer, der Köbel will heiraten.

Xafer: D-D-Dann lass ihn doch. Es soll ihm nicht b-b-besser gehen als mir.

Marei: *(zu Manuela)* Aber das ist ja gar kein richtiger Bauer. Der hat ja nur zwei Geissen...

Sämeli: ...und eine Kuh...

Chrigel: ...und ein alter Gockel...

Sämeli: ...ohne Huhn. *(beide lachen ausgelassen, während der Hahn im Schopf kräht und die Kuh muht)*

Marei: *(zu Köbeli)* Du alter Knacker. Schlag dir diese Heirat aus dem Kopf. Es gibt schöneres auf dieser Welt.

Xafer: Jawohl.

Köbeli: *(zu Marei)* Da muss ich wohl dich fragen. Du möchtest mich am liebsten schon lebend erben. Warum bist überhaupt gekommen. Hab dich nicht bestellt. Geh wieder dorthin, wo du hergekommen bist, und vergiss deinen Xafer nicht.

Manuela: Moment. Moment. Nur nicht so schnell Herr Lederach. Wie mehr Leute bei dieser Story mitmachen, wie interessanter wird die Aufzeichnung.

Köbeli: Ich hab bald genug von dieser Aufzeichnung. Ladet doch noch den ganzen Männerchor ein.

Manuela: So viele Kandidatinnen haben wir leider nicht.

Chrigel: Und wie wärs mit uns zweien. Wir wären beide noch zu haben. *(lachen)*

Sämeli: Ich hab sieben Kühe im Stall, ein junger Stier und eine alte Schnapsbrennerei. *(lachen)*

Manuela: Danke. Wir berücksichtigen sie gerne bei der nächsten Folge.

Marei: Ha ha. Für diese zwei Halunken müssen sie dann schon eine suchen, die Holzschuhe trägt und Kaffee-Schnaps säuft.

Manuela: Kein Problem. Der Fernsehsender Sonnenschein erfüllt jeden Wunsch.

Sämeli: Ich hab aber nur ein Bett.

Marei: Das wird wahrscheinlich auch genügen. Wäre eine ja besoffen, würde sie bei so einem Schnapsludi unter die Decke kriechen.

Sämeli: Was redest du da bloss für einen Schmarren. Nie kommt eine Frau unter meine Decke. Da hab ich dann schon eine andere bei mir.

Chrigel: Was eine andere? Sag es mir Sämeli, nur mir.

Sämeli: Sie hat schwarze Haare, ein weisser Fleck auf der Stirn, und Haare an den Beinen. Und schwanger ist sie auch, denk ich wenigstens.

Chrigel: Jetzt werd ich aber neugierig.

Sämeli: Ich mein doch die Mitze, meine Katze.

Chrigel: Das hättest auch gleich sagen können.

Sämeli: Du hast mich ja auch nicht gefragt.

Chrigel: *(nimmt einen Schluck)* Sag Marei, ist dein Xafer auf dem WC eingeschlafen?

Marei: *(ruft)* Xafer! - Xafer!! *(keine Antwort)* Ich denk, er ist hinten hinaus in den Garten um frische Luft zu schnappen. *(Steht auf)*

Chrigel: ...oder Blümchen zu pflücken...

Chrigel/Sämeli: ...für sein liebes Mareili. *(beide lachen)*

Marei: Braucht gar nicht so dumm zu lachen, ihr blöden Saufbrüder. Kommt euch wohl noch wichtig vor. Am besten hätte man euch nie abgetränkt.

Chrigel: Warum nicht. Wir haben noch an einer richtigen Zitze gesaugt und nicht an der Flasche.

Marei: War halt kein Schnaps drinn, gell. *(ab zu Xafer)*

Sämeli: *(da Köbeli laut hämmert)* Köbu! Hör doch auf so laut zu hämmern. Dein Herzkäfer kann jeden Moment kommen. Hab ich recht Frau Sonnenschein?

Köbeli: Warum seit ihr Zwei überhaupt immer noch da. Ich hab euch doch schon lang rausgeschickt.

Chrigel: Warum wohl. Wir wollen auch einmal im Fernsehen präsent sein.

Köbeli: *(zornig)* Raus!! Hab ich gesagt.

Chrigel: *(bleibt zusammen mit Sämeli einfach sitzen)* Und zudem hat Frau Sonnenschein gesagt, dass wir die Sendung beleben – Jetzt sollte dann diese Frau Rapssamen schon endlich kommen – Aber Sämi, du siehst ja aus wie ein Räuber. Hast auch schon was von kämmen gehört. *(kämmt Sämeli sachte)*

Manuela: *(filmt alles mit der Kamera)* Intressant. Sehr intressant. Diese zwei Originale sind genau die richtige Einstimmung für diese Sendung «Bauer sucht Bäuerin». Nur noch ein wenig Geduld Herr Lederach. Das Bayrische Fernsehen Sonnenschein wird sie nicht enttäuschen.

Köbeli: *(erhebt sich in einem Ruck)* Aber ich. Meine Geduld ist am Ende. Sonnenschein hin oder her. Das ist schon mehr Regenwetter. Ich geh jetzt in die Pinte um die Ecke und saufe mir einen Rausch. Adiö!
(entschlossen ab)

Manuela: Aber Herr Lederach. Das könnt ihr doch nicht machen. Herr Lederach! Herr Lederach!! Warten sie doch. *(geht ihm nach)*

Chrigel: Hoppla. Jetzt ist ausgerapssamelet. Der Kandidat hat schon genug.

Sämeli: Und dabei hat der Köbeli seine Braut noch gar nicht gesehen.

Chrigel: Vielleicht schon. Vielleicht auf einer alten Foto. Dort sind die Frauen ja immer am schönsten – Komm Sämi. Wir saufen noch einen Schnaps. Der macht das Leben süsser.

Sämeli: Wie recht du hast. Diese Katastrophe muss gefeiert werden.

Chrigel: Jetzt wird halt nichts aus dem Hochzeitstanz.

Sämeli: Ist doch egal. Ein Leben mit Schnaps ist immer noch besser als ein Leben mit Weiber. *(erhebt Glas)* Prost Chrigu!

Chrigel: Prost Sämi. Mit dir sauf ich am liebsten – Sag einmal Sämi. Warum hast du eigentlich nie geweibert?

Sämeli: Hab schon. Aber sie ist mir untreu geworden.

Chrigel: Einfach so?

Sämeli: Ja. Einfach so. *(trinkt)* Als ich einmal von Nachbars Kathrinchen nach Hause kam, lag meine Frau mit einem andern im Bett.

Marei: *(kommt mit Xafer retour. Ist überrascht)* Ach. Wo ist denn jetzt der Köbu!?

Chrigel: Er hat Liebeskummer und besauft sich in der Pinte um die Ecke. *(will aufstehen)* Und dorthin geh ich jetzt auch. *(fällt wieder in den Stuhl zurück)*

Xafer: U-U-Und ich auch.

Marei: Du bleibst hier. Sitz!

Xafer: *(gehört immer brav)* Ja M-M-Mareili. *(setzt sich sofort. Chrigel ebenfalls)*

Marei: *(wieder zu Chrigel)* Und die vom Fernsehen?

Chrigel: Die ist dem Köbel hintennach gesprungen.

Marei: Diese Heiraterei muss unbedingt verhindert werden. Der Köbu ist ja nicht mehr der jüngste. Und gesund ist er auch nicht. Hab ich recht Xafer?

Xafer: Ja M-M-Mareili. *(erhebt sich)* K-K-Kann ich jetzt gehen!

Marei: Sitz! *(setzt sich sofort wieder)* Ich hab ein Plan. Diese Frau... Wie heisst sie überhaupt?

Chrigel/Sämeli: Rapssamen!

Marei: Diese Frau Rapssamen hat ja den Köbel noch gar nie gesehen.

Xafer: I-I-Ist nicht ganz sicher. Vielleicht hat er ihr ein F-F-Föteli geschickt.

Marei: Ach was. Die Männer sehen doch alle gleich aus. Und zudem hast du nur zu sprechen wenn du gefragt wirst. Verstanden!?

Xafer: Ja M-M-Mareili.

Marei: *(geht nun vielsagend auf Chrigel und Sämeli zu. Sämeli ist inzwischen eingeschlafen)* So ihr Zwei. Jetzt machen wir Nägel mit Köpfen. *(dann ganz nett)* Diese Frau Rapssamen ist sicher eine sehr nette Person, nehm ich an. Und ihr Zwei sind doch so richtige Herzbuben, wenn ihr gewaschen sind. Ihr hättet bei dieser Dame sicher mehr Chancen als dieser alte schrullige Köbel.

Chrigel: *(abwehrend)* Nein nein, ich nehm nichts mehr neues an. Und warum brauchts da gerade zwei. Einer würde doch genügen.

Marei: Doppelt genäht hält besser. Wenn ihr der einte nicht gefällt, gefällt ihr sicher der andere.

Xafer: A-A-Aber vorhin hast du doch gesagt

Marei: Schweig!

Xafer: Die M-M-Männer sehen alle gleich aus.

Marei: Kenn ich etwa den Geschmack von dieser Frau Rapssamen.

Xafer: Hast recht M-M-Mareili. S-S-Stinken tun beide gleich.

Marei: Es gibt immer einen Unterschied. Und wenn er auch nur klein ist.

Xafer: Bei den M-M-Männern?

Marei: Wo denn sonst. Und jetzt bist mal still!

Xafer: Ja M-M-Mareili. Aber jetzt hab ich erst mal Durst. *(will aufstehen)*

Marei: Sitz! *(richt an Sämeli und Chrigel)* Ihr stinkt doch tatsächlich wie Jauchewasser. *(räumt Schnaps weg)* Dieser Schnaps wird jetzt mal weggeräumt. *(ergreift einen Krug mit Milch, welcher irgendwo herum steht)* Ab sofort wird Milch getrunken. Die neutralisiert.

Chrigel: Milch? Bitte nicht. Ich bin doch schon abgetränkt. Und das erst noch mit Muttermilch.

Marei: *(zu Sämeli)* So du Faulpelz. Jetzt ist fertig geschlafen. *(Rüttelt ihn wach)*

Sämeli: Hey... Was ist denn los? Wo ist mein Schnaps?

Marei: Jetzt ist ausgeschnapst. *(reicht ihm ein Glas Milch)* Milch ist viel gesünder.

Sämeli: Geht es eigentlich noch. Ich bin doch nicht krank. Hupp! Was ist denn da los?

Marei: Nur nicht lange fragen. Das siehst du jetzt gleich. *(überlegt)* Der Köbel wird doch irgendwo noch einen anständigen Anzug haben. *(öffnet Schrank)*

Sämeli: Chrigel, begreifst du das?

Chrigel: Ich schon. Weisst der Köbel ist davon gesprungen. Er hat Angst bekommen von dieser Frau Rapssamen.

Sämeli: Das weiss ich doch auch. Oder glaubst du, ich hab einen Rausch. Hupp!

Chrigel: Und jetzt sollen wir in diesen sauren Apfel beissen. Ich bin quasi der erste Ersatzmann.

Sämeli: Ja aber... Weisst denn du wie das geht?

Chrigel: Sie sagt dir ja alles. Frag nur Xafer.

Xafer: S-S-Stimmt. X-X-Xafer! A-A-Abwaschen! X-X-Xafer! A-A-Abtrocknen! X-X-Xafer! N-N-Nachtopf leeren!

Sämeli: Ach Gott. Dann hast du ja den ganzen Tag Arbeit.

Xafer: U-U-Und jetzt will ich in die P-P-Pinte un die Ecke. (*will aufstehen*)

Marei: Xafer! Sitz! (*Xafer gehorcht sofort. Marei hat nun zwei Anzüge gefunden*)
Jetzt zieht ihr eure stinkenden Lumpen ab und schlüpft in diese Anzüge rein.

Chrigel: Vor allen Leuten hier?

Marei: Hopp! Hopp! Nicht lange palafern! Die Frau kann jeden Moment kommen.

Xafer: (*Will seine Kleider ebenfalls ausziehen*)

Marei: Du doch nicht!

Chrigel/Sämeli: (*ziehen sich nun um und schon läutet die Glocke*) Was hab ich gesagt. Schnell, in die Hosen! (*nun geht alles ganz schnell. Holt noch etwas Kölnisch-Wasser*) Und jetzt noch etwas Kölnisch-Wasser. Brauch ich für meinen Xafer auch immer. (*und wieder läutet die Glocke*)

Xafer: (*steht auf*) G-G-Geh gleich öffnen.

Marei: Sitz! Das mach ich schon selbst. (*öffnet die Tür*)

5. Szene:

Vreneli – Marei – Xafer – Chrigu – Sämeli

Vreneli: (*mit Holzschuhen, grünem Rock und roten Socken. Beisst fort- während an einem Apfel herum*) Grüezi. Bin ich hier ächt richtig. Wohnt da ein Läderach Köbeli? Er ist, glaub ich, noch ledig, und Bauer und noch ein wenig Handwerker...

Marei: Im Fall dass sie Frau Rapssamen sind, könnte es stimmen.

Vreneli: Rebsamen. Ich hab halt ein wenig Verspätung. Hab den Weg nicht gefunden. Aber dafür kenn ich jetzt schon alle Nachbarn. (*zählt auf*) S Nötzlis, Hansheiris, Kräbu Beth, Meiers Kari...

Marei: (*ins Wort fallend*) Ja dann haben sie überall nachgefragt?

Vreneli: Hab ich doch. Aber ganz diskret. Es wird ja glaub übertragen, vom bayrischen Fernsehen Mondschein

Marei: *(korrigiert)* Sonnenschein.

Vreneli: Ach ja, Sonnenschein, hat mir Frau von Wil gesagt.

Marei: So, hat sie gesagt. Und sonst nichts?

Vreneli: Und das Köbeli noch ganz jung und unerfahren ist. Genau wie ich. Hab auch noch nie einen Mann gehabt. Bin immer noch Jungfrau – Wo ist er denn, der Köbeli?

Marei: In der Pinte um die Ecke. Er hats sich anderst überlegt.

Vreneli: *(entäuscht)* Was anderst. Jetz hab ich doch extra mein Haar schön gebüschelt und ein neuer Rock gekauft. Und gebadet hab ich auch noch, mit Apfelblütenshampoo. Und jetzt ist er nicht da...

Marei: Nur keine Panik Frau Rapssamen. Es gibt auch noch andere Männer wo gern eine Frau hätten. Zum Beispiel diese Zwei da.

Vreneli: *(schaut genau hin)* Welcher meint ihr denn?

Marei: Ist egal welcher. Sind beide noch jung und zart.

Vreneli: Meinen sie... Aber ganz so jung sind sie glaub doch nicht mehr. Die Milchzähne sind schon etwas abgefault, und wackeln tun sie auch schon ein kleinwenig.

Marei: Das ist nur ein Vorteil. Sie können dann nicht mehr beißen.

Vreneli: *(entäuscht)* Aber das ist doch gar kein Vorteil. Ich hab gern, wenn sie beißen. Am liebsten hab ich es am Ohrenläppchen. *(riecht)* Die schmecken aber komisch. Nach Obstler und Birnenschnaps.

Chrigel: Nein. Das ist Wasser von Köln, wo sie uns angespritzt hat.

Marei: Wisst ihr was. Probiert es einmal mit baden, im Apfelblüten-Shampoo.

Chrigel: Bitte schön. Ich bade jedes Jahr einmal, ob ich schmutzig bin oder nicht.

Sämeli: Ich auch. Und nachher ist das Badewasser immer noch so sauber, dass man daraus eine Suppe kochen könnte.

Vreneli: *(schaut auf die Uhr)* Ich weiss nicht recht ob meine Uhr vorgeht. Sie ist halt noch ganz neu. Eigentlich sollte das Fernsehen schon da sein.

Marei: Für was brauch es da denn ein Fersehen.

Sämeli: Ja das möcht ich auch gerne wissen.

Vreneli: Wir können mit dem Test erst beginnen wenn das Fernsehen hier ist, hat Frau von Wil gesagt.

Chrigel: Was für ein Test?

Vreneli: Jaa... Der erste Blick, und der erste Kuss, und was sonst noch alles dazu gehört.

Sämeli: (*ängstlich*) Heilige Maria und Josef. Ich glaub ich mach mich aus dem Staub.

Chrigel: (*hält ihn zurück*) Du bleibst hier! Kannst mich doch jetzt nicht allein lassen.

Vreneli: Lass ihn nur. Den nehm ich sowiso nicht. (*zu Chrigel*) Dir würd ich jetzt noch ein Küsschen geben, so zur Einspielung. Am Anfang bin ich immer vorsichtig.

Sämeli: Pass bloss auf Chrigel. Mit einem Kuss fängt es an. Und nach neun Monaten hast schon ein Bub im Nest. (*lachend ab*)

Chrigel: Sämi! Sämi! Wart doch auch! Ich will kein Bub. (*will ihm nach*)

Marei: (*Zieht ihn zurück*) Du bleibst hier! Das würd dir so passen. Wenn es ernst wird, einfach davon laufen.

Chrigel: Aber ich will doch gar keine Frau. Und küssen kann ich auch nicht.

Marei: Das kann man alles lernen. Und jetzt tu nicht so verkrampft und mach vorwärts.

Chrigel: Was muss ich denn machen?

Marei: Sagst einfach etwas.

Chrigel: (*überlegt*) Schönes Wetter heut... Aber was sag ich denn wenn es regnet? (*nach einem Moment zu Marei*) Jetzt wär aber sie dran.

Vreneli: Nein. Erst wenn das Fernsehen hier ist.

Marei: Und ich sag es nochmals. Für das braucht es kein Fernsehen.

Vreneli: *(hartnäckig)* Doch, gute Frau. Zeugen sind immer gut. Nicht dass sie nachher wieder retour wollen. Genau so ist es doch der Prinzessin Stefanie von Manoggo ergangen.

Marei: *(schaut durchs Fenster, dann plötzlich)* Heiliger St.Jakob! Jetzt kommt doch der Köbel schon wieder heim. Was muss ich bloss machen. Wenn er diese Babe hier sieht, macht er ihr noch extra schöne Augen. Der tut mir doch zu leid was er nur kann. *(öffnet alle Fenster)*

Xafer: M-M-Mareili. Das gibt D-D-Durzug. *(will aufstehen)*

Marei: Sitz! *(Xafer setzt sich sofort wieder)* Frau Rapssamen...

Vreneli: Rebsamen.

Marei: ...könnten sie vielleicht mit ihrem Schätzchen für einen Moment in den Obstgarten hinaus gehen. Ich muss hier etwas lüften.

Vreneli: Aber ich muss doch auf das Fernsehen warten.

Marei: *(zeigt auffordernd zur Hintertür)* Bitte seit so gut. Ich muss frische Luft reinlassen.

Vreneli: *(gehört zögernd)* Aber wenn dann das Fernsehen kommt...

Marei: *(nun entschlossen)* Raus hab ich gesagt. Ich ruf dann scho wenn das Fernsehen hier ist.

Vreneli: *(lockt Chrigel mit einem Apfel)* Komm nur mein Schatzi. Musst keine Angst haben. Wenn du schön brav bist, bekommst den Apfel. Komm... *(lockt mit dem Apfel zum Hinterausgang)*

Chrigel: *(weiss nicht recht, soll er oder soll er nicht)*

Marei: Hast du gehört. Du sollst gehen.

Chrigel: Mich kannst du hier nicht raus werfen. Ich bin im Köbeli sein Knecht.

Marei: Und ich im Köbeli seine Schwester. Und wenn ich einmal hier bin, pfeift dann ein anderer Wind. Dann ist ausgeknechtet. Und jetzt raus! Siehst doch. Dein Schatz hat lange Zeit.

Chrigel: Das ist zu viel. Mich einfach so raus werfen. Noch heut geh ich nach Strassbrugg zum europäischen Gerichtshof. Jawohl! Das geh ich. Verlass dich drauf. *(mit Vreneli ab zum Baumgarten)*

Xafer: W-W-Warte. I-I-Ich komm auch. *(will aufstehen)*

Marei: Sitz! Dort störst du nur.

Xafer: Geh auch nach S-S-Strassbrugg.

6. Szene:

Köbeli – Manuela – Marei – Xafer – Vreneli

Köbeli: *(kommt herein)* Jetzt bist du immer noch hier. Hab dir doch gesagt, du sollst nach Hause gehen.

Marei: Warum kommst du schon wieder heim?

Köbeli: Warum wohl. Weil die Pinte geschlossen hat.

Marei: Jetzt wohnst du fast nebenan und weisst nicht einmal wenn die Pinte geschlossen ist.

Köbeli: Hör auf. Ich kann nicht an alles denken - Ist sie nicht gekommen?

Marei: Wer?

Köbeli: Auch die Frau Rebsamen. Wer denn sonst.

Xafer: D-D-Doch.

Marei: Schweig! - Nein. Sie ist nicht gekommen.

Köbeli: Dann ist ja gut. Ich will sowiso nicht heiraten. Fertig. Schluss.

Marei: Welch weise Entscheidung. Ich würd auch nicht mehr.

Xafer: U-U-Und ich auch nicht.

Marei: Und du bist ruhig. Dich hat niemand gefragt. *(wieder zu Köbeli)*
Und wo ist die Andere, die vom Fernsehen?

Köbeli: Hab ich abgeschüttelt. *(lacht)* Hab ihr gesagt, ich steh mehr auf Männer als auf Frauen. *(lacht, Xafer lacht mit)*

Manuela: *(kommt in diesem Moment herein. Köbeli hört sofort auf zu lachen. Xafer lacht weiter. Manuela filmt die Szene. Köbeli widmet sich in der Folge wieder seiner Arbeit)*

Marei: Schweig! *(Xafer hört sofort auf zu lachen)*

Manuela: Ihr habts aber lustig hier. - Ist Frau Rebsamen noch nicht gekommen?

Xafer: D-D-Doch. (*steht auf*) G-G-Geh sie gleich holen.

Marei: Sitz! (*darauf zu Manuela*) Frau Rebsamen hat leider abtelefoniert.

Manuela: (*enttäuscht*) Abtelefoniert?

Marei: Ja leider. Sie hat es sich anderst überlegt. Mein Bruder bedauert den Entscheid natürlich sehr. Hab ich recht Köbeli?

Manuela: Diese plötzliche Kehrtwendung stellt das Konzept unseres Senders natürlich auf den Kopf. Aber das bayrische Fernsehen Sonnenschein ist jeder Situation gewachsen. Wir schauen sofort für Ersatz.

Vreneli: (*kommt traurig retour und weint*)

Xafer: (*steht auf und reicht ihr sein Taschentuch*)

Marei: Sitz! (*zu Vreneli*) Warum weint ihr? Hat der Fisch nicht angebissen?

Vreneli: Im Gegenteil. Er wollte immer beissen. Aber ich hab gesagt, so lang das Fernsehen nicht hier ist, wird nichts draus. Und jetzt ist er böse. (*zeigt Apfel*) Nicht einmal den Apfel hat er gegessen.

Manuela: Warum denn so traurig Frau Rebsamen. Das Fernsehen ist ja hier.

Vreneli: (*erstaunt*) Ist nicht möglich. Ja dann sind sie Frau von Wil wenn wenn ich mich nicht täusch?

Manuela: Ja, die bin ich. Grüssgott Frau Rebsamen! Freut mich.

Vreneli: Grüezi. Mich freuts auch. (*geht schnell zur Hintertür und ruft hinaus*) Chrigeli, kannst kommen. Das Fernsehen ist da.

Chrigel: (*von draussen*) Nein! Jetzt will ich nicht mehr. Und den Apfel kannst selber essen.

Vreneli: (*kommt traurig retour*) Jetzt habt ihrs selber gehört. Er will nicht mehr. (*weint wieder*)

Manuela: Ja und was ist jetzt mit Herr Lederach?

Vreneli: Der will auch nicht mehr. Er hab es sich anderst überlegt. Und dabei hab ich doch extra ein neuer Rock gekauft und die Haare gebüschelt.

Köbeli: *(kommt energisch nach vorn)* Wer hat gesagt, ich hät es mir anderst überlegt!?

Vreneli: *(zeigt auf Marei)* Diese Frau da.

Köbeli: So, ausgerechnet du. Du willst mich doch nur beerben. Aber dies kannst vergessen. Keinen Pfennig bekommst. Eher heirat ich dieses Holzschuhgirl hier.

Marei: Ach nein. Ich habs doch gewusst.

Vreneli: Vreni ist mein Name. Aber du kannst mir nur Vreneli sagen gell.

Köbeli: *(trocken)* Köbu.

Vreneli: Frau von Wil. Darf ich jetzt Köbeli küssen?

Manuela: Natürlich dürfen sie. Machen sie nur vorwärts. Die Kamera läuft.

Vreneli: Hast gehört Köbeli. Wir dürfen. Die Kamera läuft. *(geht ihm strahlend entgegen)*

Köbeli: *(abwehrend)* Nur nicht so schnell. Ich hab die Zähne noch nicht geputzt.

Vreneli: Ja hast du denn noch nicht solche die man rausnehmen kann?

Köbeli: Hilf du mir besser arbeiten. Hier, kannst die Schuhe glänzen. Und da die Schuhbündel einziehen. Und hier die Kuckucksuhr abstauben. *(dann zu Marei)* Und du kannst gehen. Ich brauch dich nicht mehr. Und vergiss den Xafer nicht.

Xafer: *(steht auf)*

Marei: Sitz! *(dann zu Köbeli)* Köbu! Jetzt hör mir mal gut zu. Glaubst du wirklich im ernst, dass du mich hier einfach so rauswerfen kannst. Soll ich der Frau Rebsamen zum Beispiel erzählen wies um deine Gesundheit steht: dass dein Herz nur mit Batterieunterstützung läuft, dass du nach jeder Anstrengung rote Bibeli *(Ausschlag)* bekommst, und dass du keinen Blinddarm mehr hast... Und so einer will heiraten. Du wärst ja in der Hochzeitsnacht schon k.o.

Vreneli: *(mit Bedauern)* Das ist aber traurig Köbeli, und erst noch gefährlich. Denk mal, wenn plötzlich die Batterie leer ist.

Köbeli: *(während er arbeitet)* Die kann man wieder aufladen.

Vreneli: Und die roten Bibeli?

Köbeli: Die siehst du in der Nacht nicht.

Vreneli: Und dann der Blinddarm? Ich möcht ein komplett ausgerüsteter Mann, nicht einer wo Teile fehlen. *(geht nun zu Xafer, welcher immer wieder einschläft)* He du!?

Xafer: *(wacht auf)* W-W-Was ist denn schon wieder?

Vreneli: Wie heisst du?

Xafer: S-S-Sitz!

Vreneli: Ein komischer Name. Ich sag dir nur Fritz. *(streichelt ihn sanft)* Feines Haar hast du, wie Seide... Und die schönen blauen Augen, wie ein Bergsee... Und den zarten Mund, mmmm... *(Kuss)* Und die schöne Figur, so richtig sexy... *(zieht ihn hoch)* Jetzt gehen wir ein Nest bauen, wie die Schwalben im Frühling. Und dann warten wir bis die Babys schlüpfen. Komm. *(zieht ihn Richtung Aussentür)*

Marei: *(ihre Augen werden immer grösser)* Das reicht. Du falsche Hexe. Verzieh dich! Dieser Mann gehört mir und nicht dir.

Vreneli: *(geht mit Xafer am Arm nach aussen ab. Xafer scheint es zu gefallen)*

Marei: *(hintennach)* Xafer! Xafer!! Warte! Das kannst du doch nicht machen. Xafer!

Manuela: *(mit Kamera hintennach)*

V O R H A N G

2. Akt

1. Szene:

Köbeli – Chrigel

Köbeli: *(ist wieder an seinem Arbeitsplatz. Es ist ein Tag später)*

Chrigel: *(arbeitet mit dem Staubsauger. Stellt dann ab)* Ein neuer Staubsauger wär kein Luxus. Der rumpelt ja wie ein kaputter Bulldozer.

Köbeli: Den kann man reparieren. Und sonst hats irgendwo noch einen Besen. Sonst noch ein Wunsch?

Chrigel: Wenn du schon fragst: etwas mehr Lohn könnt ich noch brauchen. Ich bin ja hier das Mädchen für alles. *(nimmt alten Besen zur Hand)* Und ein neuer Besen wär auch nicht schlecht.

Köbeli: Ein neuer Staubsauger, mehr Lohn, ein neuer Besen. Am besten hol ich mir auch noch ein neuer Knecht.

Chrigel: Mach nur. Ein solcher wie ich, bekommst keiner mehr. Einer der kocht, putzt, den Geissen mistet und den Gockel krault. Ach vergiss es.

Köbeli: Hab mir auch schon überlegt, ob ich nicht besser eine Haushälterin anstelle. Die würde sicher auch den Gockel kraulen.

Chrigel: Ja etwa eine wie die Frau Rebsamen gestern. Dann hast dann ein Geschenk.

Köbeli: Ich muss sie ja nicht gleich heiraten oder. Vielleicht bekäm ich dann mal was anderes zu essen, nicht nur alle Tage Suppe und geschwellte Kartoffeln.

Chrigel: Ja und. Die Katz hat sie immer gefressen ohne zu reklamieren.

Köbeli: *(Steht auf)* So. Die Scheibe sitzt wieder. Muss nur schnell das Fenster Frau Hammer vorbeibringen damit sie wieder schliessen kann. Schaltest in ca. Fünf Minuten den Backofen wieder aus.

Chrigel: Warum? Ich hab ihn ja gar nicht eingeschaltet.

Köbeli: Aber ich. Ich hab Käsekuchen im Laden gekauft. *(mit Hinterton)* Ich hab drumm langsam eine Kartoffel-Allergie – Und dann könntest du noch den Scheunenhügel mähen. Jetzt ist richtig gutes Heuwetter.

Chrigel: Da bin ich nicht so sicher. Mir ist heute das rechte Bein eingeschlafen. Und dann kommt es regnen.

Köbeli: Ich hoffe, dass dir das Andere nicht auch noch einschläft, sonst kommt es schneien. *(mit Fenster nach aussen ab)*

Chrigel: Was der wieder für Bockmist erzählt. Brauch das Heu ja erst im Winter. Ich denke, dass der Motormäher heute nicht anspringt. *(will nach aussen. Doch in diesem Moment läutet das Telefon. Hebt ab)* Chrigel... Ja, hallo Sämi, du altes Mostfass... Wo? In der Pinte bist du... Doch, ich möchte schon, aber der Bauer hat gemeint, ich soll den Scheunenhügel mähen... Hab ich doch auch gesagt. Mir ist heute Morgen das linke Bein eingeschlafen. Und dann regnet es am Abend... Was? Dein Hühneraug hat gejuckt. Ja, dann ist ja alles klar. Ich komme sofort. Bestelle für mich einen Obstler. Tschüss! *(legt auf)* Chrigel. Ab in die Pinte. *(zieht Jacke über)* Ich glaube, ich gehe besser hinten hinaus. Der Nachbar muss ja nicht wissen, dass ich in den Ausgang gehe. *(ab)*

2. Szene:

Mareili – Frau Häfeli – Manuela

Marei: *(die Glocke läutet. Da niemand öffnet, kommt Marei einfach herein)* Köbu! Wo bist du? Ich glaube, niemand ist in diesem Ramschladen. Und mein Xafer ist auch nirgends. Der wird doch wohl nicht bei dieser Rapssamen-Jumpfer übernachtet sein. *(das Natel von Marei läutet)* Ja, wer ist da... Ja, ich bin... Der Xafer. Wo hühnerst denn du umher?... Was daheim?... So, davon gesprungen bist du ihr... Nein, musst mir nicht alles erzählen. Kommst sofort hierher... Ja zum Köbu. Wo denn sonst. *(legt auf)* Ach die Männer. Jetzt sieht er ein wie eine liebe Frau er hat. *(schaut sich um)* Wie sieht das hier bloss aus. Alles voll Gerümpel. Wenn ich einmal hier bin, fliegt alles auf den Abfall. *(räumt in der Foge etwas auf)*

Manuela: *(läutet an der Haustür)*

Marei: Ja, nur herein.

Manuela: *(kommt mit Kamera in der Hand herein. Hintennach Frau Luzia Häfeli)* Grüssgott Frau Wildeisen. So, sind sie am aufräumen.

Marei: *(unfreundlich)* Der Köbu ist nicht hier. Adiö!

Manuela: (*ignorierend*) Darf ich vorstellen. Frau Wildeisen, die Schwester von Herr Lederach. Frau Häfeli.

Luzia: Freut mich Frau Häfeli. (*will Marei die Hand geben*)

Marei: (*ignoriert Frau Häfeli*) Muss ich es nochmals sagen. Der Köbu ist nicht hier.

Manuela: Der kommt sicher bald wieder. Ich hab volles Vertrauen zu Herr Lederach. Schliesslich hat er beim bayrischen Fernsehen Sonnenschein den Vertrag zur Aufzeichnung unterschrieben. (*bietet Frau Häfeli Stuhl an*) Nehmen sie doch bitte Platz Frau Häfeli. (*Frau Häfeli setzt sich zögernd*) Der Herr Lederach hat sicher nichts dagegen.

Marei: Aber ich. Was fällt ihnen eigentlich ein. Das ist Hausfriedensbruch. (*das Haustelefon läutet. Marei hebt ab*) Ja, wer ist da?... Hallo Köbeli... Ja dein Schwesterherz... Nicht aufregen Köbeli nicht aufregen... Ja, ich hab nur den Xafer gesucht. Er ist die letzte Nacht nicht heim gekommen... Nein, der Chrigel ist nicht hier... Nein. Niemand. Ich bin ganz allein. Tschüss! (*will auflegen*)

Manuela: (*nimmt ihr überraschend den Hörer aus der Hand*) Frau Wildeisen, bitte nicht auflegen! Hallo... Ja hier ist Frau von Wil... Ja schon wieder. Herr Lederach, sie haben Besuch. Eine sehr nette Dame... Ja, ich hab ihnen doch versprochen, dass das bayrische Fernsehen Sonnenschein sofort für Ersatz sorgt... Nein, sie müssen nicht springen. Adiö unterdessen. (*legt frohlockend auf*) Er kommt sofort. In zehn Minuten ist er hier.

Marei: (*für sich*) Freche Gans. (*öffnet demonstrativ alle Fenster und Türen*)

Manuela: Ja das ist gut. Frische Luft schadet nicht. Es schmeckt sowiso komisch hier. Wie nach verbranntem Käse.

Luzia: (*wird langsam unruhig*) Frau von Wil, soll ich ein andermal kommen?

Manuela: Ach nein. Bleiben sie nur. Wissen sie Frau Häfeli, der Herr Ledermann ist gar ein vielbeschäftigter Mann.

Luzia: Was arbeitet er denn wenn er nicht bauert.

Manuela: Alles. Schuhe flicken, Messer schleifen, Uhren reparieren, Fenster kitten, Radios zerlegen. Und dann hat er natürlich auch noch ein grosser Bauernhof.